

# Ortsumgehung: Pastoren wagen sich in politische Arena

Von **Andreas Becker**

Die Kirche macht mobil - dem Thema Ortsumgehung sei Dank. Zwei Warener Pastoren wagen sich aus den Gotteshäusern hinein ins praktische Leben - und nehmen die Sorgen der Bürger wahr und auf.

**WAREN.** Der Protest erreichte den Nordkurier kurz vor Mitternacht. Mit offenen Briefen haben sich Pastorin Anja Lünert (St. Georgen) und Berufskollege Leif Rother (Mariengemeinde) am späten Mittwochabend per Mail entschieden gegen eine Ortsumgehung Warens ausgesprochen. Es gebe zwar keine offiziellen Beschlüsse oder Wahlempfehlungen der Kirchengemeinden hinsichtlich der Ortsumgehung, doch wollten die Pastoren sich in dieser seit Jahren kontrovers diskutierten Frage eindeutig positionieren.

„Kirche muss politischer werden“, fordert Anja Lünert ihre Glaubensschwestern und -brüder zu mehr Courage bei gesellschaftlichen Themen auf. Kirche müsse lebensnah

sein – deshalb unser öffentliches klares Nein zu jedweder Variante einer Ortsumgehung. Lünert weiter: „Ich habe das auch in Gottesdiensten bereits gesagt – wenn auch etwas hübscher verpackt“, erzählt die 39-Jährige, die seit zwei Jahren in Waren beheimatet ist und innerhalb des Bürgerdialogs in Sachen Ortsumgehung in der Begleitgruppe mitgewirkt hat.

Warum aber die offenen Briefe von Pastoren wenige Tage vor dem Bürgervotum zur Ortsumgehung? „Vielleicht befassen wir uns in der Kirche oftmals zu sehr mit unserem Innenleben. Ich habe in den vergangenen Wochen in meinem Beruf als Pastor aber gespürt, wie sehr die Menschen in Waren das Thema Ortsumgehung bewegt – wie sehr die Bürger in dieser Angelegenheit Kummer und Sorgen haben. Wenn den Leuten etwas so unter den Nägeln brennt, dann muss sich die Kirche respektive die Pastoren klar äußern“, sagt Leif Rother. Wobei der 49-Jährige Wert auf die Feststellung legt, dass „es unter den Kirchenmitgliedern natürlich

auch gegenteilige Meinungen gibt. Doch warum sollten wir schweigen? Aus Liebe zu unserer Stadt, vor allem im Blick auf unsere Kinder und Enkel, votieren wir gegen eine Ortsumgehung.“

Dass die Pastoren mit ihrer Ankündigung, sich auch künftig verstärkt zu aktuellen Themen zu äußern, durchaus auf Gegenliebe der Bürger treffen, hat Rother bereits beobachtet: „Ich wer-

de oft gefragt, wofür steht Kirche, was denkt Ihr, was sagt Ihr? Vor diesem Hintergrund sollten wir von der Kanzel stets das praktische Leben im Blick haben.“ Dies fordert der Pastor auch von den Bürgermeisterkandidaten – im Wahlkampf hätten ihm oftmals klare Aussagen gefehlt.

**Kontakt zum Autor**  
a.becker@nordkurier.de



Andreas Becker meint:

**Pastoren zur Ortsumgehung**

## *Gut so – endlich eine Meinung!*

Unabhängig, wie man zur Ortsumgehung steht – es ist ein positives Zeichen, dass (auch) aus der Kirche heraus eine Meinung geäußert wird. Wenn auch nicht per Beschluss der Kirchengemeinde, sondern als Einzelvotum von Pastoren. Gut, dass Teile

der Kirchen (endlich) den Mut haben, sich offensiv in gesellschaftliche Debatten einzuschalten. Zu oft hat die Kirche geschwiegen, sich weggeduckt. Bleibt zu hoffen, dass die meinungsfreudigen Pastoren von den Kirchenoberen jetzt nicht abgestraft werden.